



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 20. Februar 1862.

## Wissenschaftliches.

## Landwirthschaftliche Skizzen aus Polen.\*)

Daß Polen in seiner Landwirthschaft mit der Zeit fortschreitet und hierin seinen Blick fest auf das Ausland, insbesondere auf Deutschland, richtet, kann nur der in Abrede stellen, der die desfallsigen Zustände nicht kennt. Mehrere Reisen, die ich vor einigen Jahren in Polen machte und wo ich die Gastfreundschaft mehrerer dasigen größeren Gutsbesitzer erfuhr, setzten mich in den Stand, die nachstehenden Skizzen der Wahrheit getreu zu zeichnen. Der leichteren Uebersicht wegen theile ich sie in einzelne Abschnitte, und spreche zuerst:

## Vom Volke.

Dasselbe steht in der Cultur gegen das benachbarte Deutschland zurück. Ich habe natürlich hier nur die untersten Classen der Bevölkerung im Auge. Die höheren dagegen stehen in ihrer geistigen Bildung den westlichen Culturvölkern nicht nach, obgleich ihre geistige Cultur eine eigenthümliche Färbung trägt. Am ähnlichsten sind sie hierin den Franzosen, für welche auch der gebildete Pole von jeher ganz besondere Sympathien hegt, so zwar, daß er auch fast ohne Ausnahme die französische Sprache sehr correct spricht. Neben dieser aber spricht der hohe polnische Adel auch die deutsche und englische fertig, wenn gleich meistens mit hervortretendem Accent. Sympathien aber hat er weder für die Deutschen noch für die Engländer, und sonderbar genug gründet sich seine Antipathie fast nur auf das religiöse Bekenntniß, so daß er — wovon auch die unteren Volksklassen nicht ausgeschlossen sind — den Begriff von Keger und Individuen dieser beiden Nationen völlig identificirt. So entsteht denn seine Abneigung gegen die Deutschen mehr aus der verschiedenen Confession, als aus der Nationalität, so zwar, daß er, auch wenn er rechtgläubiger Katholik ist, sich denselben schlechterdings nicht als solchen denken kann.

Ich mußte dies vorausschicken, weil es zur Erklärung

mancher seltsamer Erscheinungen, wie ich sie weiterhin anzuführen haben werde, beitragen kann.

Ich gebe nun zum eigentlichen Volke über und will seinen Charakter und seine Sitten und Gebräuche, in so weit ich sie kennen gelernt habe, schildern.

Am glänzendsten tritt es in seiner äußeren Erscheinung an Sonn- und Festtagen auf, wo man die Männer in Tuchröcken (meist blau), die Weiber aber in sauberem Weißzeuge zur Kirche wallen sieht. An Werktagen jedoch erscheinen die ersteren in groben Linnen, die Frauen fast in gleichen Stoff gekleidet. — Im Allgemeinen ist das Volk in hohem Grade religiös, ja bigot, und geht den Andersglaubenden, zu denen es, wie ich schon angab, alle Deutsche zählt, aus dem Wege. In dieser religiösen Abneigung tritt noch die auf das Materielle gerichtete. Weil die Deutschen fleißig und betriebsam, und deshalb auch meist wohlhabend sind, so werden sie von den Polen, von denen man das nicht sagen kann beneidet, ja sogar gehaßt, und es giebt somit überall Reibungen. Zudem sind auch die Deutschen im Allgemeinen müßtrern, die Polen aber nicht, und wenn diese dann beraubt sind, so ist ein Zusammenstoß mit ihnen gefährlich. In diesem Zustande sind sie aber auch unter einander freisüchtig und es fehlt da nicht an blutigen Händeln.

Daß der Slave nach seinem Charakter unterwürfig, ja kriechend ist, das ist bekannt; er trägt aber einen steten Groll in seinem Innern gegen Alle, die über ihm stehen. Er ist daher bei Volksaufständen in hohem Grade gefährlich, wie das die vielfältigen Scenen im Bauern-Aufstände in Galizien im Jahre 1846 beweisen. Sollte ein solcher jemals im Königreich Polen wiederkehren und der Adel sich, wie zu erwarten, gegen die Regierung auflehnen, so würden die Bauern sicher auf die Seite von dieser treten, da sich dieselbe durch die Emanzipation viel Sympathien bei ihm erworben hat.

Im Haus und Hofwesen der Bauern sieht es aber nicht einladend aus. Menschen und Vieh leben meist unter Einem Dache und verkehren friedlich mit einander. Die Kinder sieht man im Sommer halbnackt, im Winter blos mit Lumpen bedeckt herumlaufen. In Polen ist das Paradies der Laue und man findet nicht blos die Köpfe, sondern auch die Körper mit ihnen bedeckt. Dies Angezeigte ist so zu sagen ein Ausfluß

\*) Aus dem „Landwirthschaftlichen Anzeiger“.



Artikel, denn man darf dreist behaupten, daß jeder Fremde sein Theil mit fortführt. Charakteristisch genug ist es, daß der Pole sich der Läuse nicht schämt, dagegen aber einen Floh auf seinem Leibe für einen Schimpf hält.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Ein aus Californien zurückgekehrter französischer Goldsucher will in der Bretagne ein Goldland entdeckt haben. An der Grenze des Me- und Morbihan-Departements, nicht weit von Rennes, soll sich die goldführende Sandschicht über eine Viertelwegstunde weit erstrecken und in großer Tiefe ein beträchtlicher Reichthum liegen. Ein Arbeiter könnte täglich eine Unze Gold im Werth von 80 Fr. auswaschen. Vorläufig begegnet die Sache noch einem wohl sehr gerechtfertigten Unglauben.

\* Die Legung eines transatlantischen Kabels ist wieder in Anregung gebracht worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten erbietet sich, die Hälfte der Kosten zu tragen und die Versenkung mit ihren Schiffen zu unterstützen, wenn die englische Regierung das Gleiche thut. Sie giebt auch zu, daß der Endpunkt des Kabels auf britisches Gebiet gelegt werde, weil nur so die kürzeste Verbindung mit Irland hergestellt werden kann.

\* Lupinen sollen die Kartoffelkrankheit verhüten. In der Oktober-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Hünfelerwalde wurde für den Kartoffelbau die wichtige und interessante Beobachtung mitgetheilt, daß die Lupine das Kartoffelkraut bis zur Ernte grün erhalte und der Ertrag an Knollen ein größerer sei, als wo keine Lupinen gepflanzt sind, und daß kranke Kartoffeln in der Nähe der Lupinenpflanzen sich gar nicht gezeigt haben. Es wurde zu Versuchen aufgefordert und gerathen, die Lupinen in einer Entfernung von 3—4 Fuß nach dem letzten Behacken der Kartoffeln zu stecken.

\* In Berlin hat sich eine Versicherungs-Anstalt gegen Ratten Schaden gebildet, die gleich dem berühmten Rattenfänger von Hameln die Plage aus den Häusern schaffen oder wenigstens den Schaden vergüten will.

\* Deutsches Handelsgesetzbuch. Für Preußen dürfte es wichtig, obwohl noch nicht allgemein bekannt sein, daß nach Art. 69 des Preussischen Einführungsgesetzes zum Deutschen Handelsgesetzbuche, das mit 1. März d. J. auch in Preußen

in Kraft tritt, von gebachten Zeitpunkte an, sämtliche bestehende Procuren als solche erlöschen und erneuert werden müssen. Im Königr. Sachsen ist das Erlöschen der Procuren nicht geboten. — Die Preuß. „St.-Ztg.“ publicirt eine K. Verordnung vom 27 Januar, die durch Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches nöthig gewordene Ergänzung der Gesetze über gerichtliche Gebühren und Kosten. Hiernach wird gezahlt:

für Eintragung einer Firma in das Handelsregister . . . . .	—	Thlr. 20	Sgr.
für Eintragung einer Aenderung ic. einer Firma . . . . .	—	20	„
für Eintragung einer Procura und ebenso für das Erlöschen einer solchen . . . . .	—	20	„
für Eintragung einer Commandit. Gesellschaft . . . . .	2	—	„
für jede Aenderung der Firma einer solchen . . . . .	1	—	„
für Eintragung einer Actiengesellschaft . . . . .	6	—	„
für Aenderung bei solchen Gesellschaften . . . . .	3	—	„
ic. ic.			

\* In Bezug auf das Briefbestellgeld dürfte die Notiz nicht uninteressant sein, daß in Württemberg schon seit 1851, in welchem Jahre die Württembergische Postverwaltung an den Staat überging, sowohl für Briefe als für Fahrpostgegenstände ein Bestellgeld nicht erhoben wird und daß trotzdem die Postnahmen Württemberg's seit jener Zeit die Ausgaben jährlich um 150,000 bis 250,000 fl. überstiegen haben. Man sollte meinen, daß, was in dem einen Lande möglich ist, auch in anderen Ländern ohne Schäden durchzuführen sei.

\* Die Retorten der städtischen Gasanstalt zu Chemnitz wurden jüngst zur Verbrennung von etwa 291,000 Thlr. Chemnitzer Stadtbankscheinen, welche eingezogen worden waren, benutzt. Nach Verschluß der Retorten seitens der betreffenden Rathsdeputation verbrannten die Cassenbills bei Weißglühbize so vollständig, daß die einzelnen Bankete nur als eine weiße Masse erschienen, die beim Verühren in eine feine weiße Asche zerfielen. Dem Director der Gasanstalt, Herrn H. Born, gebührt das Verdienst, die erste Anregung zu diesem ebenso neuen, als einfachen und sicheren Verfahren zum Verbrennen von Werthpapieren gegeben zu haben.

\* Nach einem vom Ministerium des Innern im „Moniteur“ veröffentlichten Bericht bestand die Bevölkerung Frankreichs im Jahre 1861 aus: 10 Mill. 210,756 Knaben, 7 Mill. 503,024 verheiratheten Männern, 928,724 Wittwern, 9 Mill. 487,641 Mädchen, 7 Mill. 457,115 verheiratheten Frauen und 1 Mill. 795,065 Wittwen, oder 18 Millionen 642,504 Personen männlichen Geschlechts und 18 Millionen 739,721 weiblichen Geschlechts, überhaupt also aus 37 Mill. 382,225 Seelen.



# Inserate.

## Bekanntmachung.

Der in dem Kalender auf den 12. und 13. März angelegte diesjährige Ostermarkt in Grossen ist auf den 26sten und 27ten desselben Monats verlegt worden, was den Marktbesuchern hiermit bekannt gemacht wird.

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, ist zu beziehen:

**Die preussische allgemeine Gesindeordnung** mit Inbegriff aller bisher erschienenen Ergänzungen, Erläuterungen und Zusätze; nebst einer Darstellung der über die Rechtsverhältnisse zwischen den Dienstherrschaften und den Hausoffizianten, den Erziehern und Erzieherinnen der Kinder, Privatsecretairen u. s. w., so wie zwischen Kausleuten und Handlungsdienern und Lehrlingen, zwischen Handwerksmeistern und Gesellen, Gehülfsen und Lehrlingen und endlich der Fabrikarbeiter, der gemeinen Handarbeiter und Tagelöhner und der Schäfers und Schäferknechte bestehenden gesetzlichen Vorschriften. Systematisch zusammengestellt von C. Richter. Verlag von G. Reichardt in Eisleben. Gebestet. 6 Sgr.

## Avis.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß alle bei mir niedergelegten Waaren vom 1 April d. J. ab unter Asscuranz lagern

Daß mir bisher bewiesene Vertrauen werde mir durch selbstthätige, pünktliche und reelle Bedienung, bei den solidesten Spensensätzen, zu wahren suchen. Es sich erzigt a/D.

**C. G. Böhmel.**

Am 18. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 7te Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Baden.	Seite
4½% Partialoblig. d. badischen Ges. f. Zuckerfabrikat. . . . .	27
Bayern.	
4½% Bayerisches Militairanl. v. 1855	28
2% Bayerische Mobilisir.-Obligat. der Stiftungen u. Gemeinden . . . . .	28
Frankfurt a. M.	
3% Frankfurter [Wasserleitungs]-Obl.	28
Oblig. d. neuen Frankfurter Gasbereit.-Gesellsch. . . . .	28
Frankreich.	
Obligations trentenaires . . . . .	26
Grossherzogthum Hessen.	
Fürst Solms-Lich 3½% Anl. v. 1836	26

Den verehrten Damen die ganz ergebenste Anzeige, daß ich durch Anschaffung der nöthigen Maschinen und Pressen mich in den Stand gesetzt habe, alle Sorten Strohhüte in jeder beliebigen Form auf das Neueste zu modernisiren, waschen und färben zu können, wodurch die unbequeme Umständlichkeit des Fortschickens zu diesem Zweck für die Solae vermieden werden kann, ein bedeutender **Kostenpunkt erspart** wird **H. Hübner.**

Bei C. Flemming erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu haben:

## Geschichte der Hohenzollern.

Ein Haus- und Familienbuch für jeden Preußen.

Herausgegeben von Professor **Dr. P. A. Zimmermann.**

Dieses prachtvoll ausgestattete Werk enthält 65 Bogen Text und 18 Stahlstiche und kostet brochirt 3 Thlr. 20 Sgr., elegant gebunden 4 Thlr. 15 Sgr.

## Handatlas des Preussischen Staats

in 36 Blättern von **F. Handtke.**

Inhalt: 1 Uebersichtskarte, 9 Provinzkarten, 25 Regierungsbezirkskarten und 1 Karte der Hohenzollern'schen Lande. — Preis eleg. gebunden 4 Thlr. 15 Sgr. (auch in 18 Lieferungen à 6 Sgr.)

**Generalkarten** von **F. Handtke,**

**größtes Karten-Format, das Blatt 10 Sgr.**

1) Preussischer Staat. 2) Dispreußen. 3) Westpreußen. 4) Pommern. 5) Posen. 6) Schlesien. 7) Brandenburg. 8) Prov. Sachsen. 9) Westphalen. 10) Rheinprovinz.

## F. Handtke's Wandkarten für Schulen.

1) Preuß. Staat,	8 Blätter,	20 Sgr.,	auf	Leinwand	2 Thlr. — Sgr.
2) Rheinprovinz,	6	15	1	12	
3) Prov. Sachsen,	6	15	1	12	
4) Brandenburg,	6	15	1	12	
5) Pommern,	6	15	1	12	
6) Posen,	6	15	1	12	
7) Schlesien,	6	15	1	12	
8) Westphalen,	6	15	1	12	
9) Preußen,	8	20	2	—	

## Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren übernimmt **V. Sentschel.**

Freitag den 21sten d. M. Versammlung des Gew.- und Gartenvereins

Sehr schönen großkörnigen **Astrachaner Caviar** empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

Getragene Kleider, Federbetten, gute Möbeln kauft **G. Schmidt,**

Altwaarenhändler.

## Inhalt.

Oesterreich.	Seite		Seite
Freih. Georg v. Orczy Anleihe . . . . .	27	Priorit.-Obligat. d. Dresden-Tharander Eisenbahn. (Anl. v. 1836. Lit. A.)	26
Graf Schönborn-Buchheim Anl. . . . .	27	Schweden.	
Graf Albert Sztaray Anl. . . . .	27	Oblig. d. Discontover. in Stockholm . . . . .	27
4% Fürst Palffy-Anleihe von 1838 . . . . .	28	4% Anl. d. Güterhyp.-Ver. in Werm.-land. Serie II. . . . .	26
Preussen.		4% Anl. d. Schwed. Güterhypoth.-Ver. zu Wexiö. Serie II. . . . .	26
Action d. Königsberger Börsenhalle . . . . .	27	4% Anl. d. Hypoth.-Ver. d. Schwed. Provinz Ostgothland . . . . .	26
Elberfelder Stadtoblig. . . . .	27	Schweiz.	
Coseler Kreisoblig. . . . .	28	Freiburger 15 Fres.-L. . . . .	26
Oblig. d. Societät zur Regulir. d. Gewässer im nördl. Theile d. Kreises Lübbecke . . . . .	28	Waldeck.	
Sachsen.		4½% Fürstl. Waldeck'sche Staatsanl.	26
Anl. d. Pottschappler Actienvereins v. 1853 . . . . .	28		



## Vorschuss-Verein.

Donnerabend den 22. d. Mts.

Abends 8 Uhr

General-Versammlung im Ressourcen-Lokal.

Auf der Tagesordnung stehen:

- Geschäftsbericht,
- Mitgliedschaft von Frauen,
- Mitgliedschaft Auswärtiger,
- Normirung und Erhöhung der Darlehnsberechtigung.

## Submissions-Anzeige.

Es sollen bei der hiesigen kathol. Stadtpfarrkirche statt der noch vorhandenen Schnabelrinnen metallene Abzugsröhren beschafft, und soll die Ausführung dieser Arbeit unter Vorbehalt der Auswahl und der Genehmigung seitens der zc. Hohen Behörden an den Mindestfordernden vergeben werden. Diesfällige genau spezifizierte Offerten nimmt bis Ende März d. J. entgegen

Grünberg, den 17. Februar 1862.

Das kathol. Kirchen-Kollegium.

Sonntag den 23. d. M. ist in dem Chauffee-Gasthose zum goldenen Hirsch bei Bauche ein


## Fasnachtsanzugvergnügen,

wozu ergebenst einladet

Samuel Verein,  
Gastwirth.

## Wichtia für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüsh-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

 Gummi-Saugspitzen  
vollkommen unschädlich

empfang und empfiehlt

S. Hirsch.

## Schulbücher

empfehl

W. Levysohn.

59r Wein in Quartan à 7  
Sgr. bei M. Hendius jun.

Weinverkauf bei:

Chirurg Fiedler, Niederstr., 5 Sgr.

Fischlermeister Pries, Johannisstr., 59r 7 Sg.

Bei Aug. Schröter in Plauen ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

## Grund- und Glaubens-Sätze

der  
evangelisch-protestantischen Kirche.

Mit einem Anhange.

Von

Dr. Johann Friedrich Röhr,

weil. Großherz. Sächs. Vicepräsidenten des Oberconsistoriums, Oberhofprediger und General-Superintendenten, Comthur des Ordens vom weißen Falken

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 15 Bogen. 8. Elegant brosch.

Preis 15 Sgr.

„Der Nationalismus ist im Zunehmen begriffen und die Zahl derer, welche sich zu ihm bekennen und in ihm das Christenthum, wie es allein für die Gegenwart passe, erblicken, mehrt sich von Tag zu Tag.“ sagt die Allgemeine Darmstädter Kirchenzeitung, 1861, Nr. 102, Seite 1625. — Einer der tüchtigsten und entschiedensten Vertreter des vernunftgläubigen Christenthums war aber ohne Zweifel Röhr, und in seinen Grund- und Glaubenssätzen findet nicht bloß der Theologe von Fach, sondern jeder Gebildete Wesen und Kern acht protestantischen Christenthums faßlich und gründlich dargestellt. Die nöthig gewordene vierte Auflage spricht für den Werth und die Verbreitung des Werkes

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 17. Januar. Mühlenbesitzer J.

C. G. Glöckler ein S., Carl Robert. —

Den 6. Februar. Tuchwebergei. L. H.

Leichert ein S., Georg Robert Reinhold.

— Den 8. Defonom C. H. Brunzel

ein S., Paul Emil. Einw. J. A. Zimler

in Krampe eine T., Auguste Ernestine.

— Den 9. Ruchner C. G. Hantich in

Heinersdorf ein S., Carl August.

Getraute

Den 13. Februar. Schiffbaugeselle G.

C. Adam aus Krampe mit Jgfr. Johanne

Reina Jochims dah. Bauer G. Mo-

haupt aus Krampe mit Wittfrau A. Do-

rothea Heinrich geb. Hoffmann dah.

Gestorbene

Den 12. Februar. Des Rgl. Obrist a

D. Carl Frdr. von Mantuffel - Bögen

Fräulein Tochter, Caroline, 40 J. 3 L.

(Brustentzündung) Tuchmachergei. Wen-

jamin Traugott Büttner, 61 J. 7 M.

5 L. (Leberkrankheit) Des Altbürger

C. F. Streit Ehefrau, Anna Elisabeth geb.

Horlig, 62 J. 4 M. 24 L. (Leberkrank-

heit). Jgfr. Joh. Eleon. Schulz, Ein-

wohnerin, 66 J. 11 M. 18 L. (Abzehr-

ung). — Den 15. Des. Fleischermeister

J. S. Angermann Ehefrau, Joh. Christine

Wibb. geb. Weiske, 57 J. 8 M. 28 L.

(Lungenlähmung).

## Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am Sonntage Stragelma.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspr.: Herr Superintendent u.

Pastor prim. Wolff

## Marktpreise

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 17. Februar				Gorlig, den 13. Februar.				Sorau, den 14. Februar.			
	Hochst. Pr.		Niedr. Pr.		Hochst. Pr.		Niedr. Pr.		Hochst. Pr.		Niedr. Pr.	
	thl.	fg.	thl.	fg.	thl.	fg.	thl.	fg.	thl.	fg.	thl.	fg.
Weizen . . . . .	3	—	—	2 22	6	3	2	6	2 27	6	—	—
Roggen . . . . .	1 27	6	1 22	6	2	2	6	1 27	6	1 26	3	1 25
Gerste, große . . . . .	—	—	—	—	1 16	3	1 12	6	1 16	3	—	—
— kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1 1	6	—	27	6	—	26	3	—	22	6	—
Erbsen . . . . .	1 25	—	1 25	—	2 10	—	2 5	—	—	—	—	—
Hirse . . . . .	2 28	—	2 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	16	—	14	—	20	—	—	—	20	—	—
Heu, d. Str. . . . .	—	17	6	—	12	6	—	17	6	—	—	—
Stroh, Sch. . . . .	5	—	—	4 22	6	5	20	—	5	—	—	—